

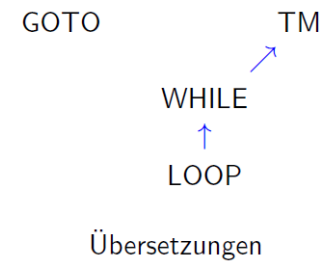
**Script** generated by TTT

Title: Seidl: Theoretische\_Informatik  
(20.06.2013)

Date: Thu Jun 20 16:06:44 CEST 2013

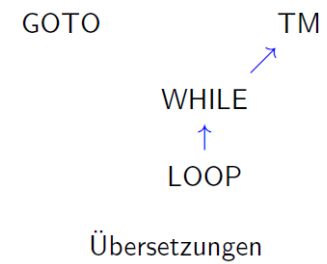
Duration: 101:47 min

Pages: 88



Ein **GOTO-Programm** ist eine Sequenzen von markierten Anweisungen

$$M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$$



Ein **GOTO-Programm** ist eine Sequenzen von markierten Anweisungen

$$M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$$

Ein **GOTO-Programm** ist eine Sequenzen von markierten Anweisungen

$$M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$$

(wobei alle Marken verschieden und optional sind)

Mögliche Anweisungen  $A_i$  sind:

- $x_i := x_j + n$
- $x_i := x_j - n$
- GOTO  $M_i$
- IF  $x_i = n$  GOTO  $M_j$
- HALT

Ein **GOTO-Programm** ist eine Sequenzen von markierten Anweisungen

$$M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$$

(wobei alle Marken verschieden und optional sind)

Mögliche Anweisungen  $A_i$  sind:

- $x_i := x_j + n$
- $x_i := x_j - n$
- GOTO  $M_i$
- IF  $x_i = n$  GOTO  $M_j$
- HALT

Die Semantik ist wie erwartet.

**Fakt 4.22 (WHILE  $\rightarrow$  GOTO)**

*Jedes WHILE-Programm kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*

**Satz 4.23 (GOTO  $\rightarrow$  WHILE)**

*Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.*

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```
pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  :
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END
```

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```
pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  :
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END
```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

$x_i := x_j +/- n \quad \mapsto \quad x_i := x_j +/- n; pc := pc+1$

### Satz 4.23 (GOTO → WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```
pc := 1;
WHILE pc ≠ 0 DO
  IF pc = 1 THEN P1 ELSE
  :
  IF pc = k THEN Pk ELSE pc := 0
END
```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

$x_i := x_j +/- n \quad \mapsto \quad x_i := x_j +/- n; pc := pc+1$   
 $\text{GOTO } M_i \quad \mapsto \quad pc := i$

### Satz 4.23 (GOTO $\rightarrow$ WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```
pc := 1;
WHILE pc  $\neq$  0 DO
  IF pc = 1 THEN  $P_1$  ELSE
  :
  IF pc = k THEN  $P_k$  ELSE pc := 0
END
```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

```
 $x_i := x_j +/- n \quad \mapsto \quad x_i := x_j +/- n; pc := pc+1$ 
GOTO  $M_i \quad \mapsto \quad pc := i$ 
IF  $x_j = 0$  GOTO  $M_i \quad \mapsto \quad$  IF  $x_j = 0$ 
                                     THEN  $pc:=i$  ELSE  $pc:=pc+1$  END
```

### Korollar 4.24

WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit sind äquivalent.

### Satz 4.23 (GOTO $\rightarrow$ WHILE)

Jedes GOTO-Programm kann durch ein WHILE-Programm simuliert werden.

**Beweis:** Simuliere  $M_1 : A_1; M_2 : A_2; \dots; M_k : A_k$  durch

```
pc := 1;
WHILE pc  $\neq$  0 DO
  IF pc = 1 THEN  $P_1$  ELSE
  :
  IF pc = k THEN  $P_k$  ELSE pc := 0
END
```

wobei  $A_i \mapsto P_i$  wie folgt definiert ist:

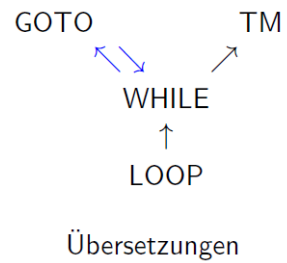
```
 $x_i := x_j +/- n \quad \mapsto \quad x_i := x_j +/- n; pc := pc+1$ 
GOTO  $M_i \quad \mapsto \quad pc := i$ 
IF  $x_j = 0$  GOTO  $M_i \quad \mapsto \quad$  IF  $x_j = 0$ 
                                     THEN  $pc:=i$  ELSE  $pc:=pc+1$  END
HALT  $\mapsto \quad pc := 0$  □
```

### Korollar 4.24

WHILE- und GOTO-Berechenbarkeit sind äquivalent.

### Korollar 4.25 (Kleenesche Normalform)

Jedes WHILE-Programm ist zu einem WHILE-Programm mit genau einer WHILE-Schleife äquivalent.



### Satz 4.26 (TM → GOTO)

*Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

*Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*

**Übersetzung** einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

*Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.*

**Übersetzung** einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0 (= \square), \dots, a_n\}$$

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.

Übersetzung einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0(= \square), \dots, a_n\}$$

Eine Konfiguration

$$(a_{i_p} \dots a_{i_1}, q_l, a_{j_1} \dots a_{j_q})$$

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.

Übersetzung einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0(= \square), \dots, a_n\}$$

Eine Konfiguration

$$(a_{i_p} \dots a_{i_1}, q_l, a_{j_1} \dots a_{j_q})$$

wird durch die Programmvariablen  $x, y, z$  wie folgt repräsentiert:

$$x = (i_p \dots i_1)_b, \quad y = (j_q \dots j_1)_b, \quad z = l$$

### Satz 4.26 (TM → GOTO)

Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.

Übersetzung einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0(= \square), \dots, a_n\}$$

Eine Konfiguration

$$(a_{i_p} \dots a_{i_1}, q_l, a_{j_1} \dots a_{j_q})$$

wird durch die Programmvariablen  $x, y, z$  wie folgt repräsentiert:

$$x = (i_p \dots i_1)_b, \quad y = (j_q \dots j_1)_b, \quad z = l$$

wobei  $(i_p \dots i_1)_b$  die Zahl  $i_p \dots i_1$  zur Basis  $b := n + 1$  ist:

$$x = \sum_{r=1}^p i_r b^{r-1}$$

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

$$M: \quad \text{IF } z \in F \text{ GOTO } M_{end};$$

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

$$M: \quad \text{IF } z \in F \text{ GOTO } M_{end}; \\ a := y \text{ MOD } b;$$

### Satz 4.26 (TM $\rightarrow$ GOTO)

Jede TM kann durch ein GOTO-Programm simuliert werden.

Übersetzung einer TM  $(Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, \square, F)$  in ein GOTO-Programm. Zeichen und Zeichenreihen werden als Zahlen kodiert.

$$Q = \{q_0, \dots, q_k\} \quad \Gamma = \{a_0(= \square), \dots, a_n\}$$

Eine Konfiguration

$$(a_{i_p} \dots a_{i_1}, q_l, a_{j_1} \dots a_{j_q})$$

wird durch die Programmvariablen  $x, y, z$  wie folgt repräsentiert:

$$x = (i_p \dots i_1)_b, \quad y = (j_q \dots j_1)_b, \quad z = l$$

wobei  $(i_p \dots i_1)_b$  die Zahl  $i_p \dots i_1$  zur Basis  $b := n + 1$  ist:

$$x = \sum_{r=1}^p i_r b^{r-1}$$

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

$$M: \quad \text{IF } z \in F \text{ GOTO } M_{end}; \\ a := y \text{ MOD } b;$$

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

$$M: \quad \text{IF } z \in F \text{ GOTO } M_{end}; \\ a := y \text{ MOD } b; \\ \text{IF } z = 0 \text{ AND } a = 0 \text{ GOTO } M_{00}; \\ \text{IF } z = 0 \text{ AND } a = 1 \text{ GOTO } M_{01}; \\ \dots \\ \text{IF } z = k \text{ AND } a = n \text{ GOTO } M_{kn};$$

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```
M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;  
      $a := y \text{ MOD } b$ ;  
     IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;  
     IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;  
     ...  
     IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;  
 $M_{00}$ :  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;  
 $M_{01}$ :  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;  
     ...  
 $M_{kn}$ :  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 
```

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```
M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;  
      $a := y \text{ MOD } b$ ;  
     IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;  
     IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;  
     ...  
     IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;  
 $M_{00}$ :  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;  
 $M_{01}$ :  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;  
     ...  
 $M_{kn}$ :  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 
```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist.

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```
M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;  
      $a := y \text{ MOD } b$ ;  
     IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;  
     IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;  
     ...  
     IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;  
 $M_{00}$ :  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;  
 $M_{01}$ :  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;  
     ...  
 $M_{kn}$ :  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 
```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```
M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;  
      $a := y \text{ MOD } b$ ;  
     IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;  
     IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;  
     ...  
     IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;  
 $M_{00}$ :  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;  
 $M_{01}$ :  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;  
     ...  
 $M_{kn}$ :  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 
```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

$z := r$ ;                      Zustand aktualisieren



Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```

M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;
       $a := y \text{ MOD } b$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;
      ...
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;
M00:  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;
M01:  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;
...
Mkn:  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 

```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

```

 $z := r$ ;           Zustand aktualisieren
 $y := y \text{ DIV } b$ ;   Löschen von  $a_j$ 

```

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```

M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;
       $a := y \text{ MOD } b$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;
      ...
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;
M00:  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;
M01:  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;
...
Mkn:  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 

```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

```

 $z := r$ ;           Zustand aktualisieren
 $y := y \text{ DIV } b$ ;   Löschen von  $a_j$ 
 $y := b*y + s$ ;      Schreiben von  $a_s$ 

```

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```

M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;
       $a := y \text{ MOD } b$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;
      ...
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;
M00:  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;
M01:  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;
...
Mkn:  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 

```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

```

 $z := r$ ;           Zustand aktualisieren
 $y := y \text{ DIV } b$ ;   Löschen von  $a_j$ 
 $y := b*y + s$ ;      Schreiben von  $a_s$ 
 $y := b*y + (x \text{ MOD } b)$ ; Bewegung  $L(I)$ : Einfügen von  $a_{i_1}$  in  $y$ 

```

Der Kern des GOTO-Programms ist die iterierte Simulation von  $\delta$ :

```

M:   IF  $z \in F$  GOTO  $M_{end}$ ;
       $a := y \text{ MOD } b$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 0$  GOTO  $M_{00}$ ;
      IF  $z = 0$  AND  $a = 1$  GOTO  $M_{01}$ ;
      ...
      IF  $z = k$  AND  $a = n$  GOTO  $M_{kn}$ ;
M00:  $P_{00}$ ; GOTO  $M$ ;
M01:  $P_{01}$ ; GOTO  $M$ ;
...
Mkn:  $P_{kn}$ ; GOTO  $M$ 

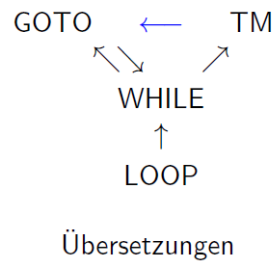
```

wobe  $P_{ij}$  die Simulation von  $\delta(q_i, a_j) = (q_r, a_s, d)$  ist. Für  $d = L$ :

```

 $z := r$ ;           Zustand aktualisieren
 $y := y \text{ DIV } b$ ;   Löschen von  $a_j$ 
 $y := b*y + s$ ;      Schreiben von  $a_s$ 
 $y := b*y + (x \text{ MOD } b)$ ; Bewegung  $L(I)$ : Einfügen von  $a_{i_1}$  in  $y$ 
 $x := x \text{ DIV } b$    Bewegung  $L(II)$ : Löschen von  $a_{i_1}$  aus  $x$ 

```



## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

Definition der primitiv rekursiven Funktionen:

Fixe Basisfunktionen    zB  $s(x) = x + 1$

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

Definition der primitiv rekursiven Funktionen:

Fixe Basisfunktionen    zB  $s(x) = x + 1$

Funktionskomposition    zB  $f(x, y) = g(x, h(x, y))$

## 4.5 Primitiv rekursive Funktionen

Klassen von Programmiersprachen

Imperativ	Funktional
C, Java, ...	OCaml, Lisp, ...
TM, WHILE, GOTO	$\mu$ -rekursiv
LOOP	Primitiv rekursiv

Wir betrachten Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ .

Wir identifizieren  $\mathbb{N}^0 \rightarrow \mathbb{N}$  mit  $\mathbb{N}$  und  $c()$  mit  $c$ .

Definition der primitiv rekursiven Funktionen:

Fixe Basisfunktionen    zB  $s(x) = x + 1$

Funktionskomposition    zB  $f(x, y) = g(x, h(x, y))$

Fixe Art der Rekursion    zB  $f(0) = 1$   
 $f(n+1) = n * f(n)$

### Definition 4.27 (Basisfunktionen)

- Die konstante Funktion 0

### Definition 4.27 (Basisfunktionen)

- Die konstante Funktion 0
- Die Nachfolgerfunktion  $s(n) = n + 1$
- Die Projektionsfunktionen  $\pi_i^k : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $1 \leq i \leq k$ :

$$\pi_i^k(x_1, \dots, x_k) = x_i$$

### Definition 4.27 (Basisfunktionen)

- Die konstante Funktion 0
- Die Nachfolgerfunktion  $s(n) = n + 1$
- Die Projektionsfunktionen  $\pi_i^k : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $1 \leq i \leq k$ :

$$\pi_i^k(x_1, \dots, x_k) = x_i$$

### Definition 4.28

Die **Komposition** von  $g$  und  $h_1, \dots, h_k$  erzeugt die Funktion  $f$

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

### Definition 4.27 (Basisfunktionen)

- Die konstante Funktion 0
- Die Nachfolgerfunktion  $s(n) = n + 1$
- Die Projektionsfunktionen  $\pi_i^k : \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $1 \leq i \leq k$ :

$$\pi_i^k(x_1, \dots, x_k) = x_i$$

### Definition 4.28

Die **Komposition** von  $g$  und  $h_1, \dots, h_k$  erzeugt die Funktion  $f$

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

wobei  $\bar{x} = (x_1, \dots, x_n)$  und

$$\begin{aligned} f &: \mathbb{N}^n \rightarrow \mathbb{N} \\ g &: \mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N} \\ h_i &: \mathbb{N}^n \rightarrow \mathbb{N} \quad (i = 1, \dots, k) \end{aligned}$$

#### Definition 4.29

Das Schema der **primitiven Rekursion** erzeugt aus  $g$  und  $h$  die Funktion  $f$

$$\begin{aligned}f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x})\end{aligned}$$

#### Definition 4.29

Das Schema der **primitiven Rekursion** erzeugt aus  $g$  und  $h$  die Funktion  $f$

$$\begin{aligned}f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x})\end{aligned}$$

wobei  $\bar{x} = (x_1, \dots, x_n)$  und

$$f : \mathbb{N}^{n+1} \rightarrow \mathbb{N}$$

$$g : \mathbb{N}^n \rightarrow \mathbb{N}$$

$$h : \mathbb{N}^{n+2} \rightarrow \mathbb{N}$$

#### Definition 4.30 (PR)

Die Menge **PR** der **primitiv rekursiven** Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

#### Definition 4.30 (PR)

Die Menge **PR** der **primitiv rekursiven** Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

- Die Basisfunktionen  $0$ ,  $s$ , und  $\pi_i^k$  sind primitiv rekursiv.

### Definition 4.30 (PR)

Die Menge PR der **primitiv rekursiven** Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

- Die Basisfunktionen 0,  $s$ , und  $\pi_i^k$  sind primitiv rekursiv.
- Sind  $g$  und  $h_i$  primitiv rekursiv, dann auch ihre Komposition

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

### Definition 4.30 (PR)

Die Menge PR der **primitiv rekursiven** Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

- Die Basisfunktionen 0,  $s$ , und  $\pi_i^k$  sind primitiv rekursiv.
- Sind  $g$  und  $h_i$  primitiv rekursiv, dann auch ihre Komposition

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

- Sind  $g$  und  $h$  primitiv rekursiv, dann auch die mit primitiver Rekursion definierte Funktion

$$\begin{aligned} f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x}) \end{aligned}$$

### Definition 4.30 (PR)

Die Menge PR der **primitiv rekursiven** Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

- Die Basisfunktionen 0,  $s$ , und  $\pi_i^k$  sind primitiv rekursiv.
- Sind  $g$  und  $h_i$  primitiv rekursiv, dann auch ihre Komposition

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

- Sind  $g$  und  $h$  primitiv rekursiv, dann auch die mit primitiver Rekursion definierte Funktion

$$\begin{aligned} f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x}) \end{aligned}$$

### Lemma 4.31

*Jede primitiv-rekursive Funktion ist total.*

### Definition 4.30 (PR)

Die Menge PR der **primitiv rekursiven** Funktionen ist die folgende induktiv definierte Teilmenge aller Funktionen  $\mathbb{N}^k \rightarrow \mathbb{N}$ ,  $k \geq 0$ :

- Die Basisfunktionen 0,  $s$ , und  $\pi_i^k$  sind primitiv rekursiv.
- Sind  $g$  und  $h_i$  primitiv rekursiv, dann auch ihre Komposition

$$f(\bar{x}) = g(h_1(\bar{x}), \dots, h_k(\bar{x}))$$

- Sind  $g$  und  $h$  primitiv rekursiv, dann auch die mit primitiver Rekursion definierte Funktion

$$\begin{aligned} f(0, \bar{x}) &= g(\bar{x}) \\ f(m+1, \bar{x}) &= h(f(m, \bar{x}), m, \bar{x}) \end{aligned}$$

### Lemma 4.31

*Jede primitiv-rekursive Funktion ist total.*

**Beweis:**

Induktion über den Aufbau der primitiv-rekursiven Funktionen.  $\square$

### Beispiel 4.32

Alle Konstanten  $n \in \mathbb{N}$  sind PR:  $1 = s(0), 2 = s(1), \dots$

### Beispiel 4.32

Alle Konstanten  $n \in \mathbb{N}$  sind PR:  $1 = s(0), 2 = s(1), \dots$

Addition ist PR:

$$h(r, x, y) = s(\pi_1^3(r, x, y))$$

### Beispiel 4.32

Alle Konstanten  $n \in \mathbb{N}$  sind PR:  $1 = s(0), 2 = s(1), \dots$

Addition ist PR:

$$\begin{aligned}h(r, x, y) &= s(\pi_1^3(r, x, y)) \\ \text{add}(0, y) &= \pi_1^1(y) \\ \text{add}(x + 1, y) &= h(\text{add}(x, y), x, y)\end{aligned}$$

### Beispiel 4.32

Alle Konstanten  $n \in \mathbb{N}$  sind PR:  $1 = s(0), 2 = s(1), \dots$

Addition ist PR:

$$\begin{aligned}h(r, x, y) &= s(\pi_1^3(r, x, y)) \\ \text{add}(0, y) &= \pi_1^1(y) \\ \text{add}(x + 1, y) &= h(\text{add}(x, y), x, y)\end{aligned}$$

Lesbarer, aber nicht dem **syntaktischen PR-Format** entsprechend:

$$\begin{aligned}\text{add}(0, y) &= y \\ \text{add}(x + 1, y) &= s(\text{add}(x, y))\end{aligned}$$

### Beispiel 4.32

Alle Konstanten  $n \in \mathbb{N}$  sind PR:  $1 = s(0)$ ,  $2 = s(1)$ , ...

Addition ist PR:

$$\begin{aligned}h(r, x, y) &= s(\pi_1^3(r, x, y)) \\add(0, y) &= \pi_1^1(y) \\add(x + 1, y) &= h(add(x, y), x, y)\end{aligned}$$

Lesbarer, aber nicht dem **syntaktischen PR-Format** entsprechend:

$$\begin{aligned}add(0, y) &= y \\add(x + 1, y) &= s(add(x, y))\end{aligned}$$

Streng genommen also kein Nachweis, dass Addition PR ist.

### Beispiel 4.33

Multiplikation ist PR:

$$\begin{aligned}k(y) &= 0 \\h(r, x, y) &= add(\pi_1^3(r, x, y), \pi_3^3(r, x, y)) \\mult(0, y) &= k(y) \\mult(x + 1, y) &= h(mult(x, y), x, y)\end{aligned}$$

Lesbarer, aber nicht dem **syntaktischen PR-Format** entsprechend:

$$\begin{aligned}mult(0, y) &= 0 \\mult(x + 1, y) &= add(mult(x, y), y)\end{aligned}$$

### Beispiel 4.33

Multiplikation ist PR:

$$\begin{aligned}k(y) &= 0 \\h(r, x, y) &= add(\pi_1^3(r, x, y), \pi_3^3(r, x, y)) \\mult(0, y) &= k(y) \\mult(x + 1, y) &= h(mult(x, y), x, y)\end{aligned}$$

Lesbarer, aber nicht dem **syntaktischen PR-Format** entsprechend:

$$\begin{aligned}mult(0, y) &= 0 \\mult(x + 1, y) &= add(mult(x, y), y)\end{aligned}$$

In Zukunft: + und \* statt add und mult.

### Definition 4.34

Wir bezeichnen  $f$  als eine **erweiterte Komposition** der Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  falls

$$f(x_1, \dots, x_n) = t$$

so dass  $t$  ein Ausdruck ist, der nur aus den Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  und den Variablen  $x_1, \dots, x_n$  besteht.



#### Definition 4.34

Wir bezeichnen  $f$  als eine **erweiterte Komposition** der Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  falls

$$f(x_1, \dots, x_n) = t$$

so dass  $t$  ein Ausdruck ist, der nur aus den Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  und den Variablen  $x_1, \dots, x_n$  besteht.

Beispiel:  $f(x, y) = g_1(x, g_2(y, g_3(x)))$

#### Definition 4.34

Wir bezeichnen  $f$  als eine **erweiterte Komposition** der Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  falls

$$f(x_1, \dots, x_n) = t$$

so dass  $t$  ein Ausdruck ist, der nur aus den Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  und den Variablen  $x_1, \dots, x_n$  besteht.

Beispiel:  $f(x, y) = g_1(x, g_2(y, g_3(x)))$

#### Lemma 4.35

*Eine erweiterte Komposition von PR Funktionen ist wieder PR.*

#### Definition 4.34

Wir bezeichnen  $f$  als eine **erweiterte Komposition** der Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  falls

$$f(x_1, \dots, x_n) = t$$

so dass  $t$  ein Ausdruck ist, der nur aus den Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  und den Variablen  $x_1, \dots, x_n$  besteht.

Beispiel:  $f(x, y) = g_1(x, g_2(y, g_3(x)))$

#### Lemma 4.35

*Eine erweiterte Komposition von PR Funktionen ist wieder PR.*

#### Beweis:

Mit Induktion über Aufbau/Größe von  $t$ . □

#### Definition 4.34

Wir bezeichnen  $f$  als eine **erweiterte Komposition** der Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  falls

$$f(x_1, \dots, x_n) = t$$

so dass  $t$  ein Ausdruck ist, der nur aus den Funktionen  $g_1, \dots, g_k$  und den Variablen  $x_1, \dots, x_n$  besteht.

Beispiel:  $f(x, y) = g_1(x, g_2(y, g_3(x)))$

#### Lemma 4.35

*Eine erweiterte Komposition von PR Funktionen ist wieder PR.*

#### Beweis:

Mit Induktion über Aufbau/Größe von  $t$ . □

Beispiel:

$$\begin{aligned} h_1(x, y) &= g_3(\pi_1^2(x, y)) \\ h_2(x, y) &= g_2(\pi_2^2(x, y), h_1(x, y)) \\ f(x, y) &= g_1(\pi_1^2(x, y), h_2(x, y)) \end{aligned}$$

Das erweiterte Schema der primitiven Rekursion erlaubt

$$\begin{aligned}f(0, \bar{x}) &= t_0 \\ f(m+1, \bar{x}) &= t\end{aligned}$$

wobei

- $t_0$  enthält nur PR Funktionen und die  $x_i$ ,

Das erweiterte Schema der primitiven Rekursion erlaubt

$$\begin{aligned}f(0, \bar{x}) &= t_0 \\ f(m+1, \bar{x}) &= t\end{aligned}$$

wobei

- $t_0$  enthält nur PR Funktionen und die  $x_i$ ,
- $t$  enthält nur  $f(m, \bar{x})$ , PR Funktionen,  $m$  und die  $x_i$ .

Das erweiterte Schema der primitiven Rekursion erlaubt

$$\begin{aligned}f(0, \bar{x}) &= t_0 \\ f(m+1, \bar{x}) &= t\end{aligned}$$

wobei

- $t_0$  enthält nur PR Funktionen und die  $x_i$ ,
- $t$  enthält nur  $f(m, \bar{x})$ , PR Funktionen,  $m$  und die  $x_i$ .

#### Lemma 4.36

*Das erweiterte Schema der primitiven Rekursion führt nicht aus PR hinaus.*

#### Beweis:

Mit Hilfe der erweiterten Komposition. □

Das erweiterte Schema der primitiven Rekursion erlaubt

$$\begin{aligned}f(0, \bar{x}) &= t_0 \\ f(m+1, \bar{x}) &= t\end{aligned}$$

wobei

- $t_0$  enthält nur PR Funktionen und die  $x_i$ ,
- $t$  enthält nur  $f(m, \bar{x})$ , PR Funktionen,  $m$  und die  $x_i$ .

#### Lemma 4.36

*Das erweiterte Schema der primitiven Rekursion führt nicht aus PR hinaus.*

#### Beweis:

Mit Hilfe der erweiterten Komposition. □

#### Moral:

*Primitive Rekursion erlaubt*

$$f(m+1, \bar{x}) = \dots f(m, \bar{x}) \dots$$

### Beispiel 4.37

Die Vorgängerfunktion ist PR:

$$\begin{aligned} \text{pred}(0) &= 0 \\ \text{pred}(x+1) &= x \end{aligned}$$

### Beispiel 4.37

Die Vorgängerfunktion ist PR:

$$\begin{aligned} \text{pred}(0) &= 0 \\ \text{pred}(x+1) &= x \end{aligned}$$

Die modifizierte Differenz ist PR:

$$\begin{aligned} x \dot{-} 0 &= x \\ x \dot{-} (y+1) &= \text{pred}(x \dot{-} y) \end{aligned}$$

### Definition 4.38

Sei  $P(x)$  ein Prädikat, d.h. ein logischer Ausdruck, der in Abhängigkeit von  $x \in \mathbb{N}_0$  den Wert **true** oder **false** liefert.

### Definition 4.38

Sei  $P(x)$  ein Prädikat, d.h. ein logischer Ausdruck, der in Abhängigkeit von  $x \in \mathbb{N}_0$  den Wert **true** oder **false** liefert. Dann können wir  $P$  in natürlicher Weise eine Funktion

$$\hat{P} : \mathbb{N} \rightarrow \{0, 1\}$$

zuordnen:  $\hat{P}(x) = 1$  gdw  $P(x) = \mathbf{true}$ .

#### Definition 4.38

Sei  $P(x)$  ein Prädikat, d.h. ein logischer Ausdruck, der in Abhängigkeit von  $x \in \mathbb{N}_0$  den Wert **true** oder **false** liefert. Dann können wir  $P$  in natürlicher Weise eine Funktion

$$\hat{P} : \mathbb{N} \rightarrow \{0, 1\}$$

zuordnen:  $\hat{P}(x) = 1$  gdw  $P(x) = \mathbf{true}$ .

Wir nennen  $P$  **primitiv rekursiv** genau dann, wenn  $\hat{P}$  primitiv rekursiv ist.

Ist  $P$  primitiv rekursiv, dann auch der **beschränkte max-Operator**

$$\max\{x \leq n \mid P(x)\}$$

wobei  $\max \emptyset := 0$ .

Ist  $P$  primitiv rekursiv, dann auch der **beschränkte max-Operator**

$$\max\{x \leq n \mid P(x)\} =: q(n)$$

wobei  $\max \emptyset := 0$ .

$$q(0) = 0$$

Ist  $P$  primitiv rekursiv, dann auch der **beschränkte max-Operator**

$$\max\{x \leq n \mid P(x)\} =: q(n)$$

wobei  $\max \emptyset := 0$ .

$$q(0) = 0$$

$$q(n+1) = q(n) + \hat{P}(n+1) * ((n+1) \dot{-} q(n))$$

Ist  $P$  primitiv rekursiv, dann auch der **beschränkte max-Operator**

$$\max\{x \leq n \mid P(x)\} =: q(n)$$

wobei  $\max \emptyset := 0$ .

$$\begin{aligned} q(0) &= 0 \\ q(n+1) &= q(n) + \hat{P}(n+1) * ((n+1) \dot{-} q(n)) \\ &= \begin{cases} n+1 & \text{falls } P(n+1) \\ q(n) & \text{sonst} \end{cases} \end{aligned}$$

Ist  $P$  primitiv rekursiv, dann auch der **beschränkte Existenzquantor**

$$\exists x \leq n. P(x) =: Q(x)$$

denn:

$$\begin{aligned} \hat{Q}(0) &= \hat{P}(0) \\ \hat{Q}(n+1) &= \hat{Q}(n) + \hat{P}(n+1) * (1 \dot{-} \hat{Q}(n)) \end{aligned}$$

#### 4.6 PR = LOOP

Hauptproblem bei LOOP  $\rightarrow$  PR:

Kodierung *aller* Variablen eines LOOP Programms in *einer* Zahl.

#### 4.6 PR = LOOP

Hauptproblem bei LOOP  $\rightarrow$  PR:

Kodierung *aller* Variablen eines LOOP Programms in *einer* Zahl.

##### Satz 4.39

Die *Cantorsche Paarungsfunktion*

$$c(x, y) := \binom{x+y+1}{2} + x = (x+y)(x+y+1)/2 + x$$

ist eine Bijektion zwischen  $\mathbb{N}^2$  und  $\mathbb{N}$ .

#### 4.6 PR = LOOP

Hauptproblem bei LOOP  $\rightarrow$  PR:

Kodierung *aller* Variablen eines LOOP Programms in *einer* Zahl.

##### Satz 4.39

Die *Cantorsche Paarungsfunktion*

$$c(x, y) := \binom{x+y+1}{2} + x = (x+y)(x+y+1)/2 + x$$

ist eine Bijektion zwischen  $\mathbb{N}^2$  und  $\mathbb{N}$ .

	0	1	2	3	...
0	0	2	5	9	...
1	1	4	8	13	...
2	3	7	12	18	...
3	6	11	17	24	...
$\vdots$	$\vdots$	$\vdots$	$\vdots$	$\vdots$	$\ddots$

Die Funktion  $x \mapsto \binom{x}{2}$  ist PR:

$$\begin{aligned}\binom{0}{2} &= 0 \\ \binom{n+1}{2} &= \binom{n}{2} + n\end{aligned}$$

Die Funktion  $x \mapsto \binom{x}{2}$  ist PR:

$$\begin{aligned}\binom{0}{2} &= 0 \\ \binom{n+1}{2} &= \binom{n}{2} + n\end{aligned}$$

Mit Komposition ist auch  $c$  PR:

$$c(x, y) = \binom{x+y+1}{2} + x$$

Mit  $c$  kodiert man  $k+1$  Tupel:

$$\langle n_0, n_1, \dots, n_k \rangle := c(n_0, c(n_1, \dots, c(n_k, 0) \dots))$$

